



Fabio Guadagnini (hier mit Antrieber Michael Keel) ist einer von vier einheimischen Piloten.



Guadagnini und Keel beim Start zur Audiorent Clair Trophy, wo sie die Silbermedaille holten. Bilder Barbara Schellenberg

# Talent, Ehrgeiz und fehlende Finanzen

Am kommenden Wochenende finden wieder Schweizer Meisterschaften im Bobfahren und im Skeleton statt. Mit von der Partie ist der St. Moritzer Bobfahrer Fabio Guadagnini. Ein Blick hinter die Kulissen des Sports und den legendären Olympia Bob Run.

■ Von Barbara Schellenberg

Zwischen St. Moritz und Celerina liegt die einzige Bob-Natureisbahn der Welt, auf der regelmässig internationale Wettkämpfe stattfinden. Eingebettet in eine liebeliche Natur und zeitweise quer durch einen Arvenwald gelegen, schlängelt sie sich 1722 Meter mit einem Höhenunterschied von 130 Metern durch 14 Kurven. Die haben so imposante Namen wie: Telephone Corner oder

Devils Dyke Corner. Der 30-jährige Fabio Guadagnini aus St. Moritz mag jede einzelne Kurve. «Was ich an der Bahn von St. Moritz aber vor allem cool finde, ist, dass die Bahn nicht immer, also nicht jedes Jahr, gleich ist.» Das sei das Spezielle an dieser Natureisbahn im Gegensatz zu den anderen Eiskanälen. Und dass sich die Bahn im Laufe der Saison leicht verändere und noch entwickle. «Es

kann sein, dass man einige Kurven am 19. Dezember etwas anders gefahren ist, als einen Monat später.»

## Ohne guten Antrieber geht gar nichts

Guadagnini ist erst vor vier Jahren per Zufall zum Bobsport gestossen. «Wir haben einem Bekannten eine Taxifahrt zum Geburtstag geschenkt und haben deshalb im Bob von Donald Holstein an der Polenta Trophy im März 2006 teilgenommen», weiss der St. Moritzer zu berichten. «Ich durfte an diesem Tag zweimal als Bremser durch den Eiskanal rasen und sofort war ich vom Bobfieber angesteckt.» Nun visiert er die Schweizer Meisterschaften an und wird danach entscheiden, wie es weitergehen soll. Denn der Bobsport ist ein teurer Sport und neben den



Audiorent Clair Trophy: Sieger Billi Meyerhans mit Samuel Huber (Mitte), die Zweitplatzierten Fabio Guadagnini mit Michael Keel (links) und die Drittplatzierten Nicolas Albrecht mit Roger Schaffner (rechts).



Tulux Cup: Sieger Billi Meyerhans mit Samuel Huber (Mitte), die Zweitplatzierten Reto Florin mit Dario Gross (links) und die Drittplatzierten Nicolas Albrecht mit Patrick Thommen (rechts).